

Erfahrungsbericht Erasmussemester in Dijon im Wintersemester 2022/23

Vor dem Aufenthalt

Ich habe mich ab Sommer 2021 mit der Möglichkeit eines Erasmussemesters beschäftigt und mich dann im Dezember 2021 mit der Bewerbung für das Wintersemester 2022/23 befasst. Am 31.01.2022 war die Bewerbungsfrist, sodass ich bis dahin alle nötigen Unterlagen, d.h. eine Immatrikulationsbescheinigung, Sprachnachweis durch mein Abiturzeugnis etc., beisammenhaben musste. Die Bewerbung läuft über das MoveOn-Portal, jeder Schritt und jedes benötigte Dokument wird ausführlich auf der Website von GöttingenInternational bzw. der Website des Erasmusbüros der jeweiligen Fakultät erklärt. Für die Bewerbung muss man ergänzend seine persönliche und fachliche Motivation für das Auslandssemester darlegen und auch in dem Portal hochladen.

Da ich nach Frankreich gehen wollte und mein letzter Französischkurs in der Schule auch schon vier Jahre her war, habe ich im Wintersemester 2021/22 und im Sommersemester 2022 jeweils noch einen Sprachkurs (A2 und B1) an der ZESS belegt. Das kann ich sehr empfehlen, die Sprachkurse der ZESS (zumindest die, die ich belegt habe) sind wirklich gut und so hatte ich ein besseres Gefühl für mein Auslandssemester, da alle Kurse auf Französisch waren.

Ich habe mich für drei Universitäten, Dijon, Caen und Poitiers, beworben und Ende April schließlich die Zusage von meinem Erstwunsch, der Université de Bourgogne in Dijon, erhalten.

Anmeldung an der Université de Bourgogne

In der Mail der Université de Bourgogne wird das weitere Verfahren für die endgültige Anmeldung an der Universität beschrieben. Es läuft ebenfalls über ein Onlineportal, in dem man ein Passfoto, einen Personalausweis, einen Lebenslauf, ein Anschreiben/Bewerbungsschreiben sowie das Learning Agreement hochladen muss. Bei der Universität Göttingen wird das Learning Agreement über ein Onlineportal (OLA - Online Learning Agreement) ausgestellt und dann automatisch an die Gastuniversität versandt. Da die Université de Bourgogne dieses Verfahren nicht nutzt, sondern alles per Mail abläuft, habe ich nach ein bisschen hin und her das OLA per Mail verschicken können.

Die Kurse des kommenden Semesters werden an der Université de Bourgogne erst relativ kurzfristig veröffentlicht, sodass ich mich für das OLA an den Kursen des letzten bzw. noch laufenden Semesters orientiert habe.

Ankunft und Kursanmeldung

Ich bin mit dem Flixbus von Hannover über Amsterdam nach Dijon gefahren. Die Fahrt war 22 Stunden lang, aber deutlich günstiger als mit der Bahn. Ich kam Ende August, eine Woche vor Semesterbeginn, in Dijon an.

Nach der erfolgreichen Anmeldung bekommt man eine weitere Mail mit den Informationen für die Immatrikulation an der Université vor Ort. Dies habe ich in der Woche nach meiner Ankunft vorgenommen, es erfolgt in einem Erasmusbüro am Campus. Dafür braucht man ein weiteres Passfoto, Kopie des Personalausweises und die Dokumente aus dem Onlineportal der Anmeldung, diese Informationen stehen aber auch in der Mail bzw. auf der Website der Université de Bourgogne.

Für die Kursanmeldung musste ich in das Erasmusbüro im Gebäude Droit-Lettre für Rechts- und Geisteswissenschaften im dritten Stock. Dort bekam ich einen Zettel, in den ich die Kurse, in denen ich eine Prüfung ablegen wollte, eintragen sollte. Für die Kursauswahl habe ich drei Wochen Zeit bekommen. Da es die Kurse aus meinem OLA nicht aus dem letzten Sommersemester in dem Wintersemester nicht gab, musste ich mir andere Kurse suchen. Ich bekam Zugriff auf alle Stundenpläne der Bachelor- und Mastersemester in Rechtswissenschaften und konnte mir aus diesen meine Kurse frei auswählen. Diese habe ich dann auch in dem Revised Learning Agreement vier Wochen später in dem MoveOn-Portal der Universität Göttingen hochgeladen.

Schlussendlich habe ich die Kurse Introduction au droit privé (Zivilrecht im 1. Bachelorsemester), Problèmes économiques contemporains (sozusagen Grundzüge von Makroökonomie für Jurastudenten, 1. Bachelorsemester), les libertés économiques au sein de l'union européenne (Grundfreiheiten innerhalb der europäischen Union, 6. Bachelorsemester) und analyse des politiques publiques (Analyse der öffentlichen Politik, ein eher politikwissenschaftlicher Kurs, 6. Bachelorsemester) sowie noch einen Sprachkurs FLE (Français Langue Étrangère) belegt.

Ich war mit all meinen Kursen zufrieden, besonders im Kurs Introduction au droit privé bekommt man eine grundsätzliche Einführung in das Rechtssystem Frankreichs und meine Professorin Mme Caseau-Roche war sehr gut und hat auch mit Powerpoint-Folien und Skripten gearbeitet. Diese Arbeitsweise ist in Frankreich nicht unbedingt normal, viele ProfessorInnen setzen sich vorne hin und lesen aus ihren Dokumenten vor und die Studierenden müssen alles Wort für Wort mitschreiben. Ich habe deshalb Kurse gewählt, in denen ich entweder einigermaßen gut mitkam, die ProfessorInnen eine PowerPoint-Folie hatten oder ich von anderen Mits Studierenden die Mitschriften bekommen habe.

Am Ende des Semesters habe ich in allen Kursen außer dem makroökonomischen Kurs eine gesonderte Prüfung bekommen. Ich habe mit allen ProfessorInnen in der ersten Stunde gesprochen, die meisten sind dann sehr nett und ermöglichen eine besondere mündliche oder schriftliche Prüfung.

Der FLE Sprachkurs wird von der rechtswissenschaftlichen Fakultät für alle Erasmusstudierenden und ausländischen Masterstudierenden angeboten. In dem Kurs habe ich ehrlicherweise nicht viel gelernt, aber der Professor, Mr Stéphane Dugois, ist sehr nett und erzählt einige Anekdoten über die Franzosen und das Leben in Frankreich.

Wohnen

Man kann bei der Bewerbung an der Université de Bourgogne angeben, dass man ein Wohnheimzimmer haben möchte. Das wollte ich allerdings nicht, da ich einige negative Berichte davon gehört habe. Zwar sind die Wohnheime direkt am Campus, der ist aber relativ weit außerhalb gelegen, sodass man dann immer mit Fahrrad oder Bus in die Innenstadt fahren müsste. Zudem hatten einige, die ich vor Ort kennengelernt habe, Bettwanzen und mussten mehrmals die Zimmer wechseln.

Ich habe mich entschieden, selbständig auf Zimmersuche zu gehen und habe in einer Facebookgruppe („Accommodation à Dijon“) gesucht. Schließlich habe ich durch Zufall eine Gastfamilie, ein Paar mit einer Tochter, gefunden, bei denen ich wohnen konnte. Die Wohnung war zwar relativ klein, aber die Familie ist sehr herzlich und so konnte ich das Leben einer französischen Familie miterleben. Ich habe auch eine Freundin, die in einer WG

mit französischen und internationalen MitbewohnerInnen in der Innenstadt gewohnt hat. Das kann ich auch sehr empfehlen, da man so auch in den direkten Kontakt mit Einheimischen kommt, was sonst unter Umständen nicht ganz so einfach ist.

Leben in Dijon

Dijon ist eine sehr schöne Stadt mit vielen kleinen Cafés und Boutiquen in der Innenstadt. Es gibt einen See, den Lac Kir, in dem man im Sommer schwimmen kann und auch einen kleinen Tierpark im Parc de la Columbière. Der Campus ist sehr groß, da alle Fakultäten, alle Wohnheime und auch das Sportzentrum direkt am Campus sind. Das Sportangebot ist sehr vielfältig und komplett kostenlos – es lohnt sich sehr, einen Blick auf die Website SUAPS zu werfen. Außerdem gibt es zwei Mensen, Montmuzard und Mansart. Die Mensen sind leider nicht zu vergleichen mit den Angeboten in Göttingen. Es gibt zum Beispiel keine veganen Angebote und nur ein vegetarisches Gericht, das immer relativ schnell ausverkauft ist, aber für 3,30 € bekommt eine kleine Vorspeise, ein Hauptgericht und eine Nachspeise und man wird gut satt.

In Dijon gibt es Busse und zwei Straßenbahnen, da ich aber ein Fahrrad von meiner Gastfamilie bekommen habe, habe ich diese kaum genutzt. Generell ist ein Fahrrad in Dijon sehr praktisch. Zwar sind die Straßenverhältnisse nicht die besten, aber die Busse und die Tram fahren nur bis Mitternacht und mit dem Rad ist man deutlich flexibler.

Zum Einkaufen kann ich Lidl und Aldi empfehlen, sie sind am günstigsten und dort gibt es auch gutes Brot. Ansonsten ist Intermarché einigermmaßen preiswert, Monoprix und Casino sind etwas teurer, haben dafür aber auch Hygiene- und Kosmetikartikel, da es in Frankreich keine klassischen Drogeriemärkte wie bei uns gibt.

Es gibt zahlreiche Boulangerien, die natürlich das klassische und sehr leckere Baguette verkaufen, aber auch kleine Tartelettes oder Éclairs in verschiedensten Varianten.

Das kulturelle Leben in Dijon ist sehr ausgeprägt mit mehreren, sehr schönen Theatern, zwei Kinos und einer Oper. Mit der Carte culture (für Studierende 5 €) bekommt man Theater- und Opernkarten für 5,50 €. Dafür ist das Nachtleben in Dijon nicht so ausgeprägt, es gibt hauptsächlich zwei Clubs und daneben einige Bars, in denen man sich gut hinsetzen und etwas trinken kann.

Ansonsten bietet es sich von Dijon aus an, einen Ausflug nach Lyon, nach Paris oder Annecy zu machen.

Fazit

Vor meinem Auslandssemester hatte ich gehofft, durch die Zeit in Frankreich meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern. Dies ist mir nur teilweise gelungen, da man automatisch mit Erasmus- bzw. ausländischen Studierenden aus der ganzen Welt in Kontakt kommt und oft untereinander Englisch spricht. Insofern bin ich dankbar für meine Zeit in der Gastfamilie bzw. ist ein WG-Zimmer mit Franzosen für die Sprachkenntnisse sinnvoll. Abgesehen davon hat mir Dijon sehr gut gefallen, der Campus ist sehr groß und bietet tolle Möglichkeiten, man trifft sehr schnell sehr viele tolle Menschen, die alle offen für neue Kontakte und viele Ausflüge sind. Das Leben in Frankreich hat viele, vor allem kulinarische, Highlights zu bieten und die Erfahrung, ein Semester im Ausland auf einer anderen Sprache zu studieren, ist einmalig. Ich würde es jedem empfehlen!

